

verkaufen

Es wird Zeit. Mehrere City-Manager sind an dem Projekt Kernöffnungszeiten in der Cottbuser Innenstadt grandios gescheitert. Doch jetzt scheint es zu klappen. Den benachbarten Einkaufszentren sei dank. Denn die haben genau das, was sich die Kunden seit Jahren auch von Sprem und Co wünschen – verlässliche Öffnungszeiten. Die müssen nicht eben nicht bis ultimo gehen, wie vielleicht einige Händler befürchtet hatten. Dabei hat sich das Öffnungs-Kuddelmuddel in den vergangenen Jahren bereits etwas angeglichen. Aber das Ideal ist eben noch nicht erreicht. Deshalb ist die neue Kampagne nur zu begrüßen. Sie ist nicht nur zum Besten für den Kunden, sondern vor allem für die Händler selbst, die mit der wachsenden Center-Konkurrenz mithalten müssen. Die Innenstadt ist ein attraktiver Gegenpol. Der sich nun noch besser verkauft.

peggy.kompalla@lr-online.de

Guter Kampagnen-Start für einheitliche Öffnungszeiten

Zahlreiche Innenstadt-Geschäfte schließen sich an

Cottbus. Bereits eine Woche nach dem Aufruf zu einheitlichen Kernöffnungszeiten in der Cottbuser Innenstadt, zieht der Stadtmarketing- und Tourismusverband eine positive Bilanz. „Es haben sich bereits viele Geschäfte gemeldet“, erklärt Verbandschefin Gabi Grube. „Einige haben den Aufruf tatsächlich zum Anlass genommen, ab März ihre Öffnungszeiten anzupassen. Einige müssen ihre Zeiten nur im Detail angleichen, andere verlängern sie.“ Verband und Altstadtverein und Industrie- und Handelskammer wollen erreichen, dass die Innenstadt-Händler unter der Woche von 10 bis 19 Uhr und samstags 10 bis 16 Uhr ihre Geschäfte öffnen.

spricht die Peitzer Lehrerin Kerstin Gahler von einer „völlig überstürzten Aktion.“ Es fehlten Konzepte, Ausstattung und Fachkräfte.

Von Sven Hering

Cottbus/Peitz. Seit mehr als 30 Jahren ist Kerstin Gahler Lehrerin. „Ich habe in fünf verschiedenen Schultypen und in einer Behindertentagesstätte gearbeitet“, sagt die Pädagogin. Die gegenwärtige Debatte über die Inklusion verfolgt sie mit „großer Sorge“.

„Es gibt kein Konzept für Rahmenpläne, geschweige eine politische Konzeption für die Umsetzung der Bildungsstandards“, so die 52-Jährige, die derzeit an der Peitzer Oberschule unterrichtet.

Dabei gebe es Inklusion bereits längst. „Von den 28 Schülern meiner Klasse sind 12 mit Sonderregelungen, die berücksichtigt werden“, sagt die Pädagogin. Lese-Rechtschreib-Schwäche, Rechenschwäche, dazu emotionale Störungen, Verhaltensauffälligkeiten, ADHS und ADS. Das sei

mehr Kinder noch mehr spezielle Bedürfnisse von jetzt schon überbelasteten Kollegen aufgenommen werden. Das könne nicht funktionieren. „Behutsamkeit definiert sich anders“, sagt Kerstin Gahler.

Es sei widersinnig, Unterschiede, die biologisch oder medizinisch begründet sind, als Selektion abzutun. Die Peitzer Pädagogin verteidigt deshalb die Förderschulen, sieht für diese auch künftig eine Daseinsberechtigung. „Schulen, die tatsächlich die Kinder nach deren Fähigkeiten mit ganz eigenen didaktischen, methodischen und strukturellen Prinzipien optimal fördern können, sind eine Bereicherung und eine sichere Haltestelle für Behinderte“, sagt sie.

Dort gebe es gut ausgebildete Sonderpädagogen, die in einem mehrjährigen Studium ihre besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben. Eine Schmalspurausbildung für die

„Förderschulen sind eine sichere Haltestelle für Behinderte.“

Kerstin Gahler, Lehrerin

gelebt hatte. Der Junge konnte nicht im Klassenverbund unterrichtet werden, er brauchte stattdessen eine Einzelförderung. Doch dafür fehlten in der Regel nicht nur die Kapazitäten, sondern auch die räumlichen Voraussetzungen. Kerstin Gahlers Befürchtung, sollte die Inklusion einfach politisch durchgedrückt werden: „Die Kinder gehen unter.“ Doch wie sieht für die Peitzer Lehrerin die optimale Schule

ZUM THEMA

Schon jetzt sei das Land Brandenburg nicht in der Lage, die individuellen Förderbedarfe der Schüler im gemeinsamen Unterricht und den Förderschulen abzudecken. Das sagt die **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)**. Die unzureichende personelle Ausstattung der Schulen gehe zu Lasten der Schüler und führe zu unverträglich hohen Arbeitsbelastungen der Lehrer. Ohne eine deutliche Erhöhung der Bildungsausgaben im Land Brandenburg werde der Prozess der Inklusion scheitern, so die Gewerkschaft.

Hundetoiletten für eine saubere Stadt

Cottbus. Eine „Service-Station für Hundekot“ ist am Mittwochvormittag in der Cottbuser Stadtpromenade errichtet worden. Schon länger bestimmten die Hinterlassenschaften der Vierbeiner auf Wegen, Straßen, Plätzen und Grünanlagen die Diskussionen der Bürger in der Stadt Cottbus. Von Bußgeldern ließen sich bislang die Hundebesitzer nicht abschrecken. Dem kritischen Zustand möchte die Stadt jetzt mit dem Aufstellen von Hundetoiletten in der Puschkinpromenade/ Friedrich-Ebert-Straße und in der Ludwig-Leichhardt-Allee in der Nähe der Spreewehrbrücke ein Ende bereiten. Sie bestehen jeweils aus einem Tütenspender und einem Abfalleimer, in dem die Hinterlassenschaften direkt entsorgt werden können.



Hartmut Schreier, Michael Stephan und Gerd Kochan vom Cottbuser Entsorgungsunternehmens ALBA haben am Mittwoch in der Stadtpromenade eine der beiden Hundetoiletten errichtet. Foto: Helbig/mih1

Kahrener Realschule soll verkauft werden

Kahren. Das Gebäude der früheren Realschule in Kahren steht vorerst nicht für Vereine oder Interessengruppen im Cottbuser Ortsteil zur Verfügung. Das erklärt Baudezernentin Marietta Tzschoppe (SPD) auf eine Anfrage der CDU-Fraktion. Das Gebäude soll vielmehr zum Verkauf ausgeschrieben werden. „Das ist bei diesen Spezial-Immobilien nicht so einfach“, sagt die Dezernentin. „Aber eine Nutzung für den Ortsteil ist auch aus dem einfachen Grund nicht möglich, weil sämtliche Medien – also Strom, Wasser und Telefon – abgemeldet sind.“ Das Gebäude steht seit dem Jahr 2007 leer und ist bereits durch mehrere Ausschreibungsrunden gegangen. Die frühere Turnhalle ist unterdessen zu einem Bürgerbegegnungszentrum umgebaut worden.

ZITIERT

„Wo die Reise beim Malen am Ende hingehet, weiß ich anfangs noch nicht.“

Andreas Müller, Seite 14

ONLINE-TIPP:

Alle Kino-Neustarts auf lr-online.de

In den Kinos laufen am Donnerstag viele neue Filme an. Auf unserer Internetseite erfahren sie alles Wissenswerte über die Neustarts wie zum Beispiel die Kinoverision der ARD-Serie „Türkisch für Anfänger“. Wenn Sie wissen möchten, was zurzeit in den Kinos der Region läuft:

Im Internet:

www.lr-online.de/kinostarts